



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

3. Art. Von Seuchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49712)

Und — die Kinder armer Eltern sind gewöhnlich gesund und stark — die Kinder der Reichen flech, bleich, und bedürfen alle Augenblick der Hülfe des Arztes.

3. Artikel.

Von den Seuchen.

Sind die Seuchen, die sich durch die Luft über Provinzen und Länder verbreiten, auch wohlthätige Kräfte, die nur durch unrechte Anwendung oder Uebermaaß schädlich werden?

Diese Frage ist unschicklich ausgedrückt. Seuchen sind keine Kräfte, sondern Wirkungen von Kräften. Also muß man fragen:

Sind

„heit der Geschöpfe, die euch vernichten; und wenn
„ihr sterbt, seyd ihr noch wohlthätig; ihr machet
„die Erde gesunder, und zu neuen Geschöpfen eurer
„Art fruchtbar!“

Der Leser sieht gewiß die Aehnlichkeit meiner Hypothese mit der Beobachtung. Wenn wir doch lernten die Natur verehren, und nicht auf den ersten Schein tadeln!

Sind die Kräfte, die Seuchen erzeugen, wohlthätig?

So wird die Antwort nicht schwer werden.

Die Ursachen der Seuchen sind:

1) Die Auflösbarkeit aller organischen Körper, oder die Anlage zur Fäulniß; und

2) Die Schwere der Luft, die die Ausdünstungen der faulenden Körper hebt, zerstreut, und weit in die Ferne vertheilt.

Die Auflösbarkeit der Körper aber ist die Quelle alles neuen Lebens, aller Nahrung, alles Wachsthums. Was ist Nahrung anders, als der Uebergang eines aufgelösten Körpers in einen andern? Ohne Nahrung entsteht kein Wachsthum, weder der Thiere noch der Pflanzen, noch des Menschen; und die Entstehung, oder das neue Leben, ist weiter nichts als Nahrung und Wachsthum des Keimes. Ist also diese Auflösbarkeit gut, wohlthätig, nötig? Das bedarf wol keiner Frage. Was wir aber Fäulniß nennen, ist nichts anders, als eine Art von Auflösung, welche verdorbene, stinkende Dünste aushaucht und in die Luft verbreitet; aus welchen Dünsten dann die Seuche entsteht.

Diese

Diese verdirbt unser Blut, unsere Säfte, bringt sie in Gährung und erzeugt gefährliche Krankheiten.

Ohne die Schwere der Luft würde keine Seuche, keine Pest, keine Epidemie statt finden; es würde auch kein Sturm, kein Orkan, kein Ungewitter entstehen. Denn die Schwere der Luft ist's, die die pestilenzialischen Dünste erhebt und weit umher verbreitet. Allein, ohne die Schwere der Luft hätten wir keinen Regen, kein Wachsthum der Pflanzen, wir könnten nicht athmen, wir müßten sterben.

Also sind Seuchen und Pest die Wirkung heilsamer, wohlthätiger Kräfte.

4. Artikel.

Vom frühen Tode.

„Aus welcher guten Quelle, fragte mich ein
 „Vater, fließt mein Unglück, wenn mein Sohn,
 „ein hoffnungsvoller Jüngling, mir jetzt ent-
 „rissen wird; da er in Begriff ist, ein Amt
 „anzutreten?“

Diese